

## Wir sind UP – der Podcast

### Zu Gast: Anne Klinnert

#### Titel der Folge:

UPtransition

#### Transkription:

##### **\*Intro\***

Herzlich Willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir stellen euch in unserem Podcast Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung der Universität Potsdam vor. Es handelt sich um Personen mit und ohne Behinderung. Von ihnen wollen wir wissen, wie inklusiv ist die Universität Potsdam als Studienort, aber auch als Arbeitgeberin.

**Erika:** Hallo und herzlich willkommen an alle zu unserer heutigen Folge von Wir sind UP. Ich bin Erika, Studentin und studentische Mitarbeiterin der Uni Potsdam im Team Barrierefrei und heute habe ich die Anne Klinnert zu Gast. Sie ist Projektkoordinatorin des Projekts UPtransition und genau darum soll es in der heutigen Folge gehen. Frau Klinnert wird uns erst erzählen, was es damit auf sich hat und welche Chancen dieses Projekt bestimmten Studierenden bieten kann. Aber erst zu Ihnen, Frau Klinnert, stellen Sie sich doch gerne mal kurz vor.

**Anne Klinnert:** Ja, hallo, ich freue mich dabei zu sein. Danke für die Einleitung. Genau, mein Name ist Anne Klinnert, wurde schon gesagt. Und ja, ich bin Mitarbeiterin beim Career Service der Uni Potsdam seit 2020. Und im letzten Jahr habe ich die Projektkoordination für UPtransition übernommen. Und davor habe ich lange promoviert, aber jetzt auch abgebrochen final. Und ich habe eben meinen Master der Politikwissenschaften hier schon an der Uni Potsdam gemacht. Und sonst kann ich noch zu meiner Person sagen, dass ich gerade wiedergewählt wurde als zentrale Gleichstellungsbeauftragte für die zentralen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

**Erika:** Okay, ja vielen, vielen Dank. Ich würde dann direkt in unsere Fragerunde starten. Und meine erste Frage lautet erstmal ganz allgemein, worum handelt es sich eigentlich beim Projekt UPtransition?

**Anne Klinnert:** Das ist eine gute Frage, weil ich versuche es auch so einfach wie möglich, weil es oft kompliziert werden kann. Also das UPtransition bietet ein Qualifizierungsprogramm für mehr Diversität und berufliche Orientierungsmöglichkeiten. Und was vielleicht dieser Titel, also die Frage kommt vielleicht auf, was heißt eigentlich UPtransition? Und dieses *Transition* soll also auf den Übergang hindeuten. Also wir wollen die Studierenden begleiten beim Übergang vom Bachelor in den Master oder vom Bachelor in den Beruf, beziehungsweise vom Master in den Beruf und bieten sozusagen da Unterstützungsangebote und Begleitung an. Und genau, in dem Programm gibt es so vier Bausteine, also zum Beispiel Workshops, Beratung, Netzwerk und Studijobs. Und das ist eben so in geballter Form das Programm. Aber zu den Details kommen wir vielleicht danach weiter hinten.

**Erika:** Und was ist die Motivation hinter dem Projekt gewesen? Also warum wurde es überhaupt ins Leben gerufen?

**Anne Klinnert:** Da gibt es so drei zentrale Punkte, die wir aus der Beratungspraxis beim Career Service kennen. Also Probleme, die viele Studierende immer beschrieben haben und die sich aber auch bei so Studierendenbefragungen und in der Hochschulforschung abbilden. Das ist einmal, dass Studierende eben so eine mangelnde Berufsorientierung beklagen, fehlende Praxiserfahrung und Finanzierungsprobleme. Also, dass sie nicht wissen, eben was man mit ihrem Studiengang alles machen kann, wie viele Berufsfelder es gibt. Es ist immer häufig nur der akademische Weg irgendwie vorgeschlagen wird, aber das ja nicht für alle das Richtige ist. Und dass eben auch so wenig Raum für Einblicke in Berufe schon im Studium gegeben sind und eben das sich, der dritte Punkt, dass eben Studierende sich nebenbei finanzieren müssen und dass das manchmal kollidiert mit dem Workload im Studium und wenn das eben ein fachfremder Job ist, dann hat das keinen Nutzen für den späteren beruflichen Weg. Also das sind die drei Sachen, die wir von den Studierenden immer mitbekommen, die als Probleme geäußert sind. Also das war so die Motivation. Und so von Uni-Seite und aus Mitarbeitersicht wollten wir uns direkt an also unterrepräsentierte Studierendengruppen richten, also, da kommen wir gleich noch mal zu, dass wir es nicht an alle Studierenden der Uni richten, sondern an bestimmte Gruppen, weil die eben die Probleme dann vielleicht noch stärker betreffen. Genau und ja.

**Erika:** Ok, vielen Dank. Und genau, was sind denn diese die bestimmten Gruppen. Also wer kann sich denn auf dieses Projekt bewerben und wie?

**Anne Klinnert:** Genau also, also das sind viele Gruppen und ich zähle die einfach mal auf, weil das ist das Beste, dass man alle hören kann. Also, wir richten uns an ErstakademikerInnen, an internationale Studierende, an queere Studierende, an Studierende mit Beeinträchtigungen, also physisch oder psychisch oder chronische Erkrankung, an Studierende mit Migrations- und Fluchtgeschichte, an Studierende, die Kinder haben oder Pflegeaufgaben, an Studierende mit nicht klassischen Bildungswegen, also wenn sie zum Beispiel eben kein Abitur gemacht haben, sondern über Abendschule oder so. Und eben auch allgemein an Studierenden mit Diskriminierungserfahrung. Und genau, zweite Frage, also wie man sich bewerben kann. Also man kann sich auf das Programm zweimal pro Jahr bewerben. Das ist dann immer so ein Bewerbungszeitraum. Aktuell läuft auch einer. Und man kann sich ganz einfach über unsere Homepage bewerben. Da gibt es so ein Bewerbungsformular. Also da steht so *Bewerbung*, aber es ist eigentlich ganz niedrigschwellig. Eigentlich wollen wir nur so kurze Angaben zur Person und dann sind es eher so Fragen, welche Themen in Bezug auf Berufsorientierung, also interessieren Sie oder woran Sie fragen und haben Sie schon eine Vorstellung, was Sie beruflich machen möchten? Und dann ist man eigentlich schon dabei. Genau. Und die aktuelle Bewerbungsphase läuft noch bis zum 3. November.

**Erika:** Okay. Und für die Studierenden, die sich dann bewerben und ausgewählt werden, was sind dann mögliche individuelle Bereicherungen oder die ganz konkreten Gewinne, die das Programm dann den Studis bieten kann, wenn sie teilnehmen?

**Anne Klinnert:** Also da würde ich sagen, das gibt vielfältige Gewinne durchs Programm. Also einerseits, was ja auch schon in dem Titel war, also diese Orientierung, also Berufsorientierung und Berufsqualifizierung. Das hört sich auch immer so kompliziert an, aber Orientierung einfach nur, dass man eine klarere Vorstellung davon hat, was man alles machen kann mit seinem Studium und vielleicht auch, wenn man schon einen Traumberuf hat, wie man da hinkommt. Weil manchmal ist das ja auch unklar, dann denkt man: ja, es wird gesagt, dass ich mit meinem Studiengang das und das machen kann, aber ich weiß gar nicht, wie ich von hier nach da kommen soll. Also diese *Orientierung* und viel mehr eine klare Vorstellung vom eigenen Weg, weil das beschäftigt ja wirklich viele Studierende. Das sehen wir auch immer in den Beratungen, dass auch wenn die Studierenden ein gutes Studium absolviert haben und es da wenig Probleme gab, gibt es eben zu viele Fragezeichen. Also ich würde sagen, Gewinn ist, dass man sich orientierter fühlen kann und einen besseren Plan hat für den Berufseinstieg. Und man kann auch so zusätzliche Kompetenzen sich aneignen, so Soft Skills, die im Studium ja, auch eben im Fachstudium, keinen Raum haben, zum Beispiel Projektmanagement oder wir haben auch manchmal Workshops zu gewaltfreier Kommunikation oder Journalismus, also eben, genau, Sachen, die im Fachstudium keinen Raum haben. Also das könnte man gewinnen. Dann natürlich, habe ich schon gesagt, ein Baustein ist *Netzwerk*. Also die Gruppe, die sich sozusagen bewirbt, die bleibt auch so zusammen für ein Jahr und wir versuchen eben da regelmäßige Austauschveranstaltungen online oder in Präsenz zu veranstalten. Und wir haben eben auch aus unserer Erfahrung gesehen, dass immer noch, das ist ja das eine, dass wir als Mitarbeitende Tipps geben und Unterstützung und Beratung, aber der Austausch der Studierenden untereinander hat immer einen sehr hohen Mehrwert. Und eben Studierende, die in der gleichen Lebenssituation gerade sind. Also ich denke, man kann eben Kontakte, also gar nicht mal jetzt so Business-mäßig, sondern einfach, also auch vielleicht Freundschaften, aber einfach so Gleichgesinnte oder auch, dass sich über das Projekt eben, also das Netzwerk vergrößert im Sinne, dass man eben viel mehr weiß, auch wenn man für eine Branche sich interessiert, wo man einen Berufseinstieg machen will, dass wir eben Tipps haben und vielleicht Organisationen kennen, die es da gibt. Also, sozusagen das Netzwerk vergrößert sich und wir bieten eben ja diese Beratung an. Also es ist uns ganz wichtig, dass die Studierenden, die teilnehmen, also wirklich oft zu uns kommen können, wenn sie wollen. Also Beratung, mindestens einmal, sagen wir, sollen sie in die individuelle Beratung kommen. Aber wir sind immer ansprechbar sozusagen, dass man immer, wenn es irgendwelche Probleme gibt oder Fragen, direkt auf uns zukommen kann. Und dann der größte Gewinn könnte sein, was die Besonderheit an dem Programm ist, dass wir eben Gelder haben, um neue WHK-Jobs, also wissenschaftliche Hilfskraftstellen, an der Uni zu bezahlen. Und es besteht eben die Möglichkeit, dass teilnehmende Studierende angestellt werden können an der Uni. Das ist wahrscheinlich der größte Gewinn. Ich weiß auch, dass alle, die sich bei uns bewerben, an einem WHK-Job interessiert sind. Und ja, das ist aber auch wirklich das Tolle an dem Projekt. Das ist dann das Tollste, wenn man eben eine Berufserfahrung in einem wissenschaftlichen oder wissenschaftsnahen Bereich hier an der Uni machen kann. Und dann eben all diese drei Punkte, die ich bei der Motivation genannt habe, also Finanzierung, also man wird natürlich bezahlt, man hat einen Einblick in ein Berufsfeld und man hat schon eine Praxiserfahrung. Also alles drei durch diese WHK-Anstellung.

**Erika:** Sehr gut. Und jetzt würde ich mal ein bisschen mehr ins Detail gehen. Wie ist das Qualifizierungsprogramm für ein Studium so exemplarisch aufgebaut? Also wenn ich jetzt zum Beispiel am Programm teilnehme, was erwartet mich ganz konkret innerhalb eines Jahres? Vielleicht auch, du hattest ja die vier Bausteine erwähnt gehabt. Wie sehen die ganz konkret im Detail aus?

**Anne Klinnert:** Ja, kann ich gerne erzählen. Also, anfangen würde es mit so einem Kick-Off. Also ich habe ja schon gesagt, der aktuelle Bewerbungszeitraum endet am 3. November und dann ist so am 15. November zum Beispiel für diesen Durchgang das Kick-Off. Also da werden dann die Teilnehmenden, also die Interesse haben, eingeladen und da würden wir nochmal, also wie so uns vorstellen, das Team und nochmal dieses ganze Programm erklären. Und da lernt sich die Gruppe sozusagen kenne. Also das wäre das Erste.

Und genau, wenn ich jetzt nach dem Baustein gehe, also *Workshops* war ja der erste Baustein. Also sozusagen Teil des Programms ist, dass man an vier Workshops teilnimmt. Einer davon steht schon fest, weil wir wollen eine Diversity-Schulung, dass die Studierenden an einer Diversity-Schulung teilnehmen oder einem Diversity-Basis-Workshop. Der steht und die anderen drei Workshops kann man sich individuell auswählen aus dem Angebot des Career Service oder von anderen Einrichtungen der Uni. Und die Workshops kann man eben in diesem Verlauf von einem Jahr frei wählen, wann es einem am besten passt. Und nur dieser Diversity Workshop, da gibt es eben dann zwei Termine im Jahr. Und da muss man halt schauen, dass einer passt. Genau. Und das zweite ist ja *Beratung*. Also das habe ich auch schon gesagt, dass wir sagen, also mindestens einmal zu uns in die Einzelberatung, also zu mir oder zu meinen Kollegen, aber gern auch öfter. Also das ist so, dass wir einmal wirklich individuell über die konkreten Fragen sprechen. Das ist dann nochmal anders, als wenn wir ein Gruppenformat haben. Und das Element *Netzwerk*, das ist der dritte Punkt. Das habe ich auch schon angedeutet. Also wir versuchen, dass die Gruppe, die sozusagen durch ein Jahr zusammen geht, sich auch regelmäßig sieht. Wir wissen ja, es ist viel zu tun und man, also ne, Studium und dann vielleicht eben der WHK-Job. Da bieten wir immer so regelmäßige Netzwerktreffen an. So, naja, am Anfang waren die regelmäßiger, dann war eine große Sommerpause, also alle zwei Monate vielleicht. Und da machen wir dann so einen kurzen Input zu einem Thema, von dem wir auch wissen, dass es die Studierenden interessiert, weil bei diesem Kick-Off sammeln wir auch immer schon so Fragen, die interessant sind oder die sie gerne beschäftigen. Und genau, da machen wir so einen kurzen Input und da gibt es auch immer Austausch und wenn wir es online machen, eben Breakout-Sessions, dass die Studierenden miteinander reden. Also zum Beispiel, um einen Titel zu nennen, wir hatten schon ein Netzwerktreffen, so *finde deinen beruflichen Weg durch Ehrenamt*.

Also auch so Impulse, manchmal hat man das ja gar nicht auf dem Schirm, dass zum Beispiel ehrenamtliches Engagement, wenn man die zeitlichen Ressourcen dafür hat, auch ein richtig guter Einstieg sein kann, vielleicht später für einen Beruf.

Genau, das passiert dann auch in dem Jahr. Und der vierte Baustein sind die *WHK-Jobs*. Da wird auf den Kick-Off, geben wir da auch nochmal Infos dazu, also es gibt immer offene Stellen, die werden ja von den-, also die Einrichtungen und Lehrstühle der Uni können sozusagen WHK-Projekte bei uns einreichen und man kann auf der Homepage immer sehen, welche frei sind. Und dann können sich die teilnehmenden Studierenden darauf bewerben. Und genau, das, also wenn man, wenn man einen WHK-Job bekommt, das ist dann sozusagen ein bisschen versetzt von diesem-, also das Projekt startet, läuft ein Jahr und meistens fängt dann die WHK-Anstellung ein bisschen später an, weil das ja so einfach dauert mit der Anstellung an der Uni. Und die Anstellung ist aber auch für ein Jahr, aber das sozusagen, das ist dann ein bisschen versetzt. Also die WHK-Anstellung kann länger dauern als die Programmteilnahme in dem Sinne. Genau.

**Erika:** Das heißt, die WHK-Stelle ist befristet auf ein Jahr?

**Anne Klinnert:** Genau, weil wir wollen ja so viel wie möglich mit den Projektmitteln, die wir haben und wir begrenzen das auf ein Jahr. Das ist ja aber auch die Mindestanstelldauer. Und was wollte ich noch sagen? Ach so, was ist noch zu erwarten? Am Ende ist sozusagen ein Kick-Out. Also es gibt auch noch eine Abflussveranstaltung, wo wir alles nochmal zusammenkommen und feiern, dass die Studierenden das Jahr absolviert haben.

**Erika:** Und diese *Netzwerktreffen*, sind die nur für die teilnehmenden Studierenden und Mitarbeitenden des Career Service oder sind auch Business Partner, Firmen, Unternehmen dabei?

**Anne Klinnert:** Also die Netzwerktreffen sind nur, also wir sagen jetzt immer Durchgang, wir haben jetzt den ersten Durchgang, jetzt läuft eben die Bewerbung für den zweiten Durchgang. Die sind dann nur für den ersten Durchgang, aber ich kann mir vorstellen, dass wir auch dann für den zusammen mit dem zweiten Durchgang, also nur für die Teilnehmenden des Programms. Aber, und dann kommt es auch noch auf welches Thema, also wir hatten auch schon eine Veranstaltung, wo wir jemanden eingeladen haben. Also wir haben ja sehr viele internationale Studierende im Programm und da haben wir eben eine internationale, also eine ehemalige internationale Studierende, also eine internationale Alumna eingeladen und die hat berichtet so von ihrem Weg, weil sie hat auch in der, achso, das war die Ehrenamtsveranstaltung. Also sie hat berichtet, wie sie über eine ehrenamtliche Tätigkeit in den Job gekommen ist und das kommt immer darauf an, was so die Themenwünsche sind. Wir könnten auch Leute aus Unternehmen einladen, aber da gibt es auch vom Career Service zum Beispiel eigene Veranstaltung, wo es also, wo Praxisvertreter eingeladen werden oder es gibt ja auch an der Uni so den Matching-Day zum Beispiel oder die Uni Contact, also Messen oder Online-Veranstaltungen, wo man direkt mit ArbeitgeberInnen in Kontakt kommt.

**Erika:** Okay, gut. Genau, eine der vier Säulen war ja die *Workshops*, wo man sich drei frei auswählen kann, individuell zusammenstellen kann, weil einer vorgegeben ist, Diversity-Kompetenz. Und das müssen nicht unbedingt, aber können die Workshops und Angebote des Career Service sein. Die kosten ja normalerweise etwas Geld. Sind die dann für die teilnehmenden Studierenden kostenlos, diese Workshops?

**Anne Klinnert:** Also die meisten sind eigentlich kostenfrei mittlerweile. Also wenn das von Career Service Mitarbeitenden Angebote sind, was viele sind, wo wir auch immer breiter uns aufstellen, dann sind die immer kostenfrei. Für alle Studierenden, auch eben vom Programm. Und wenn das Angebote sind, wo externe TrainerInnen oder Coaches oder so eingeladen werden, dann gibt es immer einen kleinen Beitrag und den müssten auch die Programmteilnehmenden bezahlen. Aber das sind wirklich, wenn das so ein Eintages-Workshop ist oder so vier Stunden, sind das zehn Euro für Studierende. Und manchmal hatten wir auch schon so Workshops über zwei Tage, die kosten dann wirklich für Studierende 20 auch also wirklich gering. Aber die meisten sind wirklich kostenfrei und auch von anderen Einrichtungen der Uni, das sind ja eben sozusagen Angebote für die Studierenden, die sind fast immer meistens kostenfrei.

**Erika:** Ja und wer genau sind denn die KooperationspartnerInnen oder ja, betreuende Einrichtungen der Uni im Projekt und was können sie den Studis bieten, vielleicht auch neben so einer WHK-Stelle? Beziehungsweise was bietet dann ihnen das Projekt, also was ist ein Motivator für die KooperationspartnerInnen, am Projekt teilzunehmen?

**Anne Klinnert:** Ja, gute Frage. Also grundsätzlich steht es allen Einrichtungen und Lehrstühlen der Uni offen, bei uns so eine Idee für so ein WHK-Projekt einzureichen. Wir nennen das auch Projekt, weil es ist ja eben auf ein Jahr begrenzt und wir wollen schon, dass die Studierenden, die dann angestellt werden, irgendwie auch so was abschließen können in dem Zeitraum. Also, das können grundsätzlich alle machen und wir haben auch, also wir kriegen auch so stetig neue Projekte eingereicht und die sind eben so fast Hälfte, Hälfte so grob von Lehrstühlen oder von Einrichtungen. Und mit Einrichtung kann ich auch mal sagen, was da eigentlich gemeint ist. Zum Beispiel eben der Career Service oder die Zentrale Studienberatung oder das International Office sind ja zentrale Einrichtungen der Uni, die aber auch selbst und sowieso wissenschaftliche Hilfskräfte oder Verwaltungshilfskräfte beschäftigen. Und die haben auch eben viele Ideen und reichen Projekte bei uns ein. So und genau. Und da kann man schauen, also viele der Stellen sind wirklich unabhängig von einem bestimmten fachlichen Hintergrund. Also das können eben viele Studierende machen. Und es gibt aber auch eingereichte Projekte, wo wirklich, keine Ahnung, am Institut für Biochemie, da merkt man schon, da passt das, wenn der Studierende oder die Studierende auch aus dem Fachbereich kommt. Aber viele sind auch so offen. Und, ähm, genau. Und, achso, also erstmal, was die Einrichtungen und Lehrstühle, die kooperieren, den Studierenden bieten. Also wenn sozusagen, wenn die Studierenden sich bewerben und das ist positiv und die werden eingeladen und dann angestellt, dann ist natürlich die Betreuung, also die inhaltliche Betreuung läuft dann über die Einrichtung oder den Lehrstuhl und das ist dann wie eine ganz normale sozusagen WHK-Stelle. Und was vielleicht noch zusätzlich ist, dass wir aber immer sozusagen im Hintergrund bereit stünden für Beratung, also wenn es da jetzt Probleme gibt, wovon ich nicht ausgehe, aber wir sind sozusagen nah dran, dass sowohl die betreuenden Einrichtungen als auch die Studierenden sich auch an uns wenden können, wenn es da irgendwelche Missverständnisse gibt oder irgendwelche Probleme.

Genau. Und andererseits, was wir den Einrichtungen und Lehrstühlen bieten, die mitmachen, also die Projekte einreichen. Also erstmal natürlich diese Finanzierung von einer extra WHK-Stelle. Aber wir bieten nämlich auch an, dass die Mitarbeitenden auch einen Diversity-Workshop machen können. Weil, das habe ich vorhin glaube ich vergessen zu sagen, nochmal als Motivation für das Projekt ist auch ganz stark, dass wir also zu einer diversitätssensibleren Universitätskultur beitragen wollen. Und das ist ja einerseits, dass wir uns an diese Zielgruppen wenden, also und explizit an die Zielgruppen, genau, und damit ja auch, also ihnen mehr Möglichkeiten schaffen. Und wir wollen aber auch, dass die, also auch in der Uni, also die Mitarbeitenden und die Einrichtungen der Uni da auch noch mehr Bewusstsein haben. Also es gibt sowieso ein Bewusstsein, aber naja, manche haben das eben nur mal so gehört. Und deswegen fragen wir auch direkt da nach, seid ihr auch interessiert an der Diversity-Basis-Schulung? Weil es ist ja einfach so, auch wenn man offen ist und so weiter, muss man ja trotzdem sich da weiterbilden und lernen. Und das wollten wir auch anbieten. Und da sind auch sehr viele interessiert dran. Und was ich auch noch sagen kann, vielleicht was super toll ist. Also wir hatten gehofft, dass sozusagen durch die Ansprache auf unserer Homepage und wie wir das Projekt darstellen, dass idealerweise diese WHK-Projekte, die eingereicht werden, auch irgendeinen Diversitätsbezug haben und das ist wirklich in sehr vielen Fällen passiert, also dass auch die LehrstuhlinhaberInnen oder die Ansprechperson in den Einrichtungen genau das eigentlich auch sp sehen, also auch das befürworten, dass das Thema jetzt prominenter dadurch wird und viele der eingereichten Projekte haben eben so einen Bezug.

**Erika:** Mir ist irgendwie aufgefallen, dass ich ganz vergessen habe zu fragen, wie viele Studierende können sich überhaupt bewerben?

**Anne Klinnert:** Ja, das habe ich auch schon gedacht. Also, das ist offen und wir kriegen auch immer jetzt schon Nachfragen von Studierenden, die sich schon beworben haben, weil wir erst eigentlich das Ende der Bewerbungsphase abwarten. Aber eigentlich haben wir beschlossen, dass es offen ist für alle. Weil diese grundsätzlichen Sachen, also die Workshops, das ist ja eher so fast individuell, und die gibt es ja auch schon, die Workshop-Angebote, auch die Beratung, das kriegen wir schon hin, oder zur Not könnten wir auch KollegInnen vom Career Service fragen, wenn wir jetzt sagen, es wären 100 Teilnehmende. Also wir sind da offen, weil wir eigentlich sagen, das ist wichtig. Und freuen uns und das ist nur, dass man eben wissen muss, wir können nicht garantieren, dass alle eine WHK-Stelle, also einen Studie-Job kriegen, weil da haben wir eben begrenzte Mittel, aber bis jetzt so vom ersten Durchgang haben glaube ich eigentlich alle, die wollten, also die Interesse hatten und sich da beworben haben, auch eine Stelle bekommen.

**Erika:** Wie viele waren es beim ersten Durchgang?

**Anne Klinnert:** Also im ersten Durchgang haben sich 36 Studierende beworben und dann aber so sind so 20 dabei, was auch okay ist jetzt, aber wie gesagt, wir haben ja noch drei oder zwei Wochen Bewerbungsphase und es sind heute aktuell schon 30 Bewerbungen. Also ich habe das Gefühl, es werden vielleicht noch mehr dieses Jahr. Aber dass erstmal eigentlich alle teilnehmen können. Und wir werden ja auch beim Kick-Off, da sagen wir auch wirklich nochmal alles detailliert. Da kann man auch für sich entscheiden, das ist mir aber jetzt irgendwie zu viel, weil ich kann ja trotzdem einen Workshop beim Career Service machen oder auch eine Beratung natürlich jederzeit beim Career Service. Man kann da ja abwägen. Oder man möchte schon dieses Netzwerk haben und diese Netzwerktreffen und natürlich eben die Chance auf diese Jobs. Weil wie gesagt, das ist das Besondere, dass nur die Teilnehmenden sich auf diese Stellen bewerben können und dass es diese Stellen auch gar nicht geben würde ohne das Projekt, weil wir die mit diesen zusätzlichen Mitteln finanzieren können.

**Erika:** Das ist spannend. Das bedeutet aber auch, dass Studierende, die schon eine WHK-Stelle zum Beispiel haben oder irgendeinen anderen Nebenjob irgendwie schon machen, dass die den im Programm dann nicht machen müssen. Sie können dann trotzdem am Programm teilnehmen?

**Anne Klinnert:** Das ist eine super Nachfrage. Genau, weil wenn wir jetzt das Bild hier hätten, wir haben so eine Übersichtsgrafik mit diesen Bausteinen und da ist nämlich dieses WHK-Job so mit so einem gestrichelten Kasten. Weil, genau, das ist optional. Also das heißt, einerseits man kann am Programm teilnehmen, auch ohne, dass man überhaupt Interesse hat an einem WHK-Job. Man kann teilnehmen, wenn man schon einen anderen hat. Und genau, auch wenn man einen möchte, das dann aber nicht klappt vielleicht, dann kann man trotzdem weiter teilnehmen. Genau, also das ist sozusagen optional. Achso, und ich wollte mir noch was einfallen bei diesen Besonderheiten, was auch noch eine Möglichkeit ist. Genau, das vergessen wir immer, aber das sagen wir auch beim Kick-Off. Also wir haben noch gedacht, was ist, wenn von den Stellen, die da eingereicht werden, nichts passt auf eine Person oder, keine Ahnung, die ist dann schon so schnell besetzt und die Person aber zum Beispiel eine richtig tolle Idee hat für ein eigenes Projekt. Also das genau, aus sich heraus eine

Idee für ein Projekt und dann gibt es diese Möglichkeit, dass also ein Studierender, ein Studierender hat eine Idee und müsste dann aber schon ein bisschen absprechen, vielleicht mit einer Professorin oder auch mit einer Einrichtung und könnte fragen, ich habe diese Idee, das fällt ja so in euren Bereich und thematisch, würdet ihr das betreuen? Weil das ist ja das eine, eben diese inhaltliche Betreuung und dann, so wäre der nächste Schritt wieder zu uns zu gehen und zu sagen, hier, ich habe eine Idee, ich hatte schon jemanden, der das betreut, würdet ihr das finanzieren? Und das haben wir jetzt auch in dem Durchgang, also eine Person, die mitmacht, hat eben eine Idee gehabt, hat eine Betreuung gefunden und wir finanzieren das jetzt. Das finde ich auch mega toll.

**Erika:** Cool, schön. Okay, cool. Also die wichtigsten Termine vielleicht nochmal zusammengefasst. Bewerben bis zum?

**Anne Klinnert:** Bis zum 3. November.

**Erika:** Und Kick-Off?

**Anne Klinnert:** 15. November.

**Erika:** 15. November geht's los. Das ist dann der zweite Durchgang?

**Anne Klinnert:** Genau. Und dann kann, sonst kann ich schon was sagen. Der dritte Durchgang würde sonst starten, also die Bewerbungszeit wäre so von März bis Mai '25. Also wir machen immer so um den Semesterstart rum. Also ein bisschen davor fängt die Bewerbungsphase an und dann schon so ein bisschen rein, damit auch die Studierenden, die erst hier ankommen, genau davon hören können.

**Erika:** Okay, sehr, sehr cool. Dann bin ich auch schon bei meiner letzten und abschließenden Frage. Ganz konkret: wie inklusiv empfinden Sie die Uni Potsdam?

**Anne Klinnert:** Das ist auch eine sehr gute Frage. Ich habe mich heute schon mit meinen Kolleginnen ausgetauscht und ihnen auch die Frage gestellt. Also ich würde sagen jetzt auch, ich merke ja auch, das ist ja so eine riesige Institution oder Organisation diese Uni und ich bin ja zum Glück ein bisschen dabei, dass ich auch viele Angebote kenne. Also ich würde sagen, es gibt schon viele tolle Angebote, aber das Problem wie bei ganz vielen Unterstützung, Beratungs- und ja Unterstützungsangeboten ist, dass es nicht weder allen Studierenden noch allen Mitarbeitenden und Lehrenden bekannt ist. Und da kämpfen wir alle damit, also dass es viele Angebote gibt. Aber die müssen ja zur richtigen Gruppe kommen. Also die Studierenden müssen davon wissen.

**Erika:** Werbung, ne?

**Anne Klinnert:** Ja, Werbung, genau. Welche Kanäle? Also ich würde sagen, es gibt schon mal viel. Es ist nicht allen bekannt. Das ist immer so eine stetige Aufgabe. Und sonst würde ich aber sagen, aus Erfahrung, es gibt eine große Offenheit. Also dass man, dass die Studierendenschaft sich wandelt, dass sie immer heterogener wird und dass man anders darauf reagieren muss. Aber natürlich kann man auch sagen, es gibt auch viel zu tun. Und wenn ich jetzt nur an Barrierefreiheit denke, auch so



ganz räumlich, es ist ja eher an der Uni hier in den alten Gebäuden kompliziert. Also es ist noch Luft nach oben, aber es passiert schon sehr viel.

**Erika:** Wir sind auf einem guten Weg. Okay, ja super. Vielen, vielen Dank. Vielen Dank für den spannenden Einblick in das ja, in dieses mehr als sinnvolle und interessante Projekt. Und ich hoffe, es bewerben sich noch ganz, ganz viele und dass das noch ganz lange laufen kann. Und ja, wünsche dann noch weiterhin viel Erfolg damit und alles Gute.

**Anne Klinnert:** Vielen Dank

**Erika:** Tschüss.